1831. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 49.

Sonnabend den 18. Juni.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 11. Juni. Se. Majestät der König geruheten gestern dem Königl. Französischen General-Lieutenant, Grafen v. Flahault, seine Antritts-Audienz zu ertheilen und aus dessen Händen das Schreiben seines Souverains entgegenzunehmen, das ihn als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchstihrem Hoflager beglaubigt.

Berlin, den 13. Juni. Se. Königl. Majestät haben den gewesenen Banquier Christian Wilhelm Reichenbach zum Assessor und Mitgliede des Haupt-Banco-Direktoriums; die Assessoren und Stempel-Fiscale, Fort zu Königsberg und Köhler zu Danzig, zu Regierungsräthen; den beim Land- und Stadtgericht zu Burg fungirenden Kammergerichts-Assessor Horn zum Justizrath, und den bisherigen Appellations-Gerichts-Assessor Friedrich Ferdinand v. Ammon in Köln zum Landgerichts-Rath Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Der Justiz-Commissarius Kölpin zu Pasewalk ist zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Stettin ernannt worden.

Der Fürst Leonidas Galitzin ist von Königsberg in Pr. hier angekommen.

Der Fürstl. Schwarzburg-Sondershausensche Geh. Rath, Kanzler und Consistorial-Präsident, v. Ziegler, ist nach Sondershausen, und der Kaiserl.-Russ. Kammerherr, Graf v. Tolstoj, als Kurier über Lübeck gehend, nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Berlin, den 14. Juni. Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj. des Königs) sind von Wittenberg hier angekommen.

Se. Excell. der Ober-Marschall, Staats- und Cabinets-Minister, Graf von der Goltz, ist nach Schlesien von hier abgegangen, und der Attaché bei der Königl. Französ. Gesandtschaft am Kaiserl. Russ. Hofe, Leclerc, als Kurier von Paris kommend, nach St. Petersburg hier durchgegangen.

Coblenz, den 6. Juni. Morgen treffen 1400 M. Bundestruppen von dem Contingent von Lippe-Dettmold, Holstein-Lauenburg und Waldeck hier ein, um die Besatzung in Luxemburg zu verstärken; die Quartiermeister sind hier angekommen. Am 3. d. gingen diese Truppen durch Wetzlar. Die Haltung der Mannschaft war ächt militairisch, und das gefällige und anständige Benehmen derselben wurde vorzugsweise allgemein gelobt.

Polen.

Von der polnischen Grenze, den 10. Juni. Man geht damit um, in Warschau eine festere und mehr übereinstimmende Regierungsgewalt in der Gestalt einer Regentschaft zu errichten, wozu hauptsächlich die Reibungen zwischen Skrzynecki, so wie die Umtriebe des jetzt zwar aufgelöseten, doch immer

noch im Stillen fortwirkenden, patriotischen Clubbs beigetragen haben sollen. Man fühlt jenes Bedürfniß um so mehr, als auch der Reichstag seine viel gerühmte Freiheitsliebe und Aufklärung durch einige seiner letzten Beschlüsse und Maaßregeln, namentlich durch sein Verfahren in der Eichocki'schen Angelegenheit, durch sein Verzögern des, in Bezug auf die Bauern vorgeschlagenen, liberalen Schrittes, und endlich durch seine gegen die Israeliten angeordnete Steuer-Requisition sehr verdächtig gemacht hat. — Die poln. Hauptarmee ist wieder marschfertig, doch weiß man nicht, welche Richtung sie zunächst einschlagen wird. An Verstärkungen fehlt es ihr nicht, da in der Regel mehr Rekruten als Waffen disponibel sind. — Die poln. Grenze bei Kalisch ist seit einigen Tagen weit stärker als sonst von Sensenmännern besetzt, und ihre Baraken sind so gestellt, daß sie die Fronte nicht nach dem Auslande, sondern nach dem Königreiche Polen gerichtet haben; daher man vermuthet, daß die Aufstellung in dieser Art geschehen ist, um Ueberläufer zurückzuhalten, die dort vielleicht verborgen sind. — Die Nationalgarde der Hauptstadt hat dem Generalissimus und der Armee ebenfalls ihre dankbaren Gesinnungen zu erkennen gegeben. Am 3. d. empfing der Gen. Skrzynecki in seinem Hauptquartiere zu Praga den Befehlshaber der Nationalgarde, Grafen Ostrowski, mit dessen Stabs-Offizieren und den Commandeurs der einzelnen Garde-Abtheilungen. Der Graf Ostrowski hielt eine Anrede an den Generalissimus, auf welche dieser ebenfalls in einer Rede antwortete, in der er unter Anderem versicherte, daß sein Rückzug nach Warschau in dem ganzen Operationsplane gelegen habe. (Preuß. Staatsz.)

Beim Kriegs-Ministerium in Warschau soll die der Bestätigung noch bedürfende Nachricht eingegangen seyn, daß der General Chlapowski, auf seinem Zuge durch die angrenzenden russ.-lith. Provinzen, in Brzesc-Litewski eingerückt sey. Es wird nicht gesagt, was ihn so weit südlich geführt, da man vielmehr erwartet hatte, daß er in Verbindung mit dem Gen. Gielgud werde zu operiren suchen. Das Gerücht fügt hinzu, daß sich der General Chlapowski eines Reserve-Artillerie-Parks und einiger Magazine bemächtigt habe, doch ist dem um so weniger unbedingt Glauben beizumessen, als gegenwärtig eine direkte Verbindung zwischen Warschau und Brzesc gar nicht statt findet und die Nachricht daher nur indirekt und auf einem großen Umwege angekommen seyn kann. Das Heer des Feldmarschall Grafen Diebitsch hat noch immer seine alten Stellungen inne; die russ. Vorposten befinden sich in Plonsk. — Aus der Wojewodschaft Lublin erfährt man, daß Zamosc von den Russen eng eingeschlossen sey und Alt-Zamosc in ihren Händen sich befinde. Die National-Regierung hat am 5. Juni eine Proklamation an die Bewohner des Königreichs erlassen, worin sie denselben anzeigt, daß die Reichstags-Kammer, um dem durch so große Ausgaben erschöpften Schatz eine augenblickliche Erleichterung zu gewähren, es für nöthig erachtet habe, die Regierung zu bevollmächtigen, Lebensmittel und Fourage für die Armee auf dem Wege der Requisition einzuziehen, und daß sie die Vollziehung dieses Willens der höchsten gesetzgebenden Gewalt mit dem Vertrauen beginnen werde, welches die auf zahlreiche Beweise begründete Ueberzeugung in ihr erwecke, daß eine Forderung neuer Opfer für die allgemeine Sache von den Einwohnern nur ein Zuvorkommen von deren eigenem Wunsche sey. Ueberdies sollten sie nur das zum allgemeinen Besten darbringen, was sie von den Bedürfnissen des Ackerbaues und von den dringendsten häuslichen Bedürfnissen entbehren könnten, und auch dieses Opfer solle nur augenblicklich seyn. Die zur Vollziehung des Reichstagsbeschlusses berufenen Beamten seyen verpflichtet, ihnen genaue Zeugnisse über die Art, die Gattung und Quantität der requirirten Produkte auszustellen. Die Regierung aber beeile sich, sie auf das Feierlichste zu versichern, daß die daraus gegen sie entspringende Staatsschuld für eine der heiligsten öffentlichen Schulden angesehen und aus dem ersten zu diesem Zwecke zu verwendenden Einkommen abgezahlt werden solle. — Der Oberst Blendowski ist zum Brigade-General ernannt worden. Der Dr. Antommarchi hat bei seinem Besuch in den Warschauer Militairlazarethen erklärt, daß er nie bessere Einrichtungen gesehen und keine Vorstellung davon hatte, wie sorgfältig sie von Bürgern und Bürgerinnen verpflegt und gehütet werden. — Gegenwärtig befinden sich der Chef der Insurrektion in dem Wolhynischen Distrikt Wladimir, Graf Stecki, und der Dichter Xaver Godelski, Sohn des bei Raszyn gebliebenen Obersten, welcher die Insurrektion im Luzker Distrikt organisirt hatte, in Warschau. — Am 1. d. langte in Warschau die erste Schwadron des in der Organisation begriffenen 2. Plocker Kavalleriereg. an und wurde sogleich dem Kriegsminister vorgestellt, der sie musterte und den Commandeur derselben, Oberst-Lieut. Gieraldowski, über die gute Haltung der Truppen belobte. — Die Armee des Feldmarschall Diebitsch, welche sich bei Ostrolenka befand, scheint sich in 3 Colonnen getheilt zu haben: eine Abtheilung rückt im Plockischen immer weiter westlich vor; die Kosaken standen in Szydlow, Suchoczin und anderen Orten. Das Hauptquartier war in Zambrow. — Am 4. Abends erhielt man in Warschau die Nachricht, daß die an Wolhynien grenzenden Distrikte des Gouvernements Grodno im Aufstande befindlich seyen. — Eine Warschauer Zeitung sagt: „In diesem Augenblick erhalten wir die Nachricht, daß der Oberst Sierakowski, unterstützt von den Insurgenten, bei Mariampol einer großen feindlichen Uebermacht eine eben so blutige Schlacht lieferte, als die bei Ostrolenka, nur daß sie

für uns günstiger war. Die Unsrigen sollen jene Stadt zweimal erobert haben und zweimal wieder daraus verdrängt worden seyn, bis sie sich nach dem dritten Angriff behaupteten und das dort befindliche Corps des Feindes gänzlich zersprengten." — N. S. Wir haben noch die Warschauer Zeitungen vom gestrigen Tage erhalten. Das Wichtigste, welches sie enthalten, ist die Publikation einer von der poln. Regierung zu machenden Anleihe von 60 Mill. Gulden oder 10 Mill. Thaler Preußisch, unter dem Titel: „polnische Subsidien, gegen die Verpfändung sämmtlicher Nationalgüter." Es werden 100,000 Obligationen, jede zu 600 Guld. (100 Thlr.), ausgefertigt. — Die Besetzung von Brzesc-Litewski scheint gewiß. Die Warschauer Zeitungen sagen, daß sich der Aufstand im Rücken der russ. Armee bis dorthin verbreitet und der Gen. Chlapowski bei der Einnahme des Ortes zahlreiche Artillerie und bedeutende Vorräthe an Ammunition vorgefunden habe. Die Truppen des Gen. Dziekonski sollen auf dem rechten Weichselufer den Russen eine Salzkasse abgenommen haben. Das Palatinat Lublin soll in den letzten Tagen von den Russen verlassen worden seyn. Die Warschauer Zeitungen melden, als ziemlich sicher, daß der russ. Gen. Fürst Schachowskoi, in Folge seiner bei Ostrolenka erhaltenen Wunden, gestorben sey.

Von der polnischen Grenze, den 11. Juni. (A. Pr. St.-Ztg.) Aus dem russ. Hauptquartier Kleczewo bei Pultusk ist vom 4. Juni folgendes Schreiben eingegangen: „Am Morgen nach der Schlacht von Ostrolenka, also am 27. Mai, waren dem Feinde Kosaken gefolgt. Mittags erhielt der Gen. Witt den Befehl über die Avantgarde, welche aus der 2. Grenadier-, der 1. Inf.-Div. und einigen Kavallerie-Regimentern gebildet wurde, und rückte nach Rozan. Der Feind räumte diesen Ort, so wie später Pultusk und Sierock, ohne Widerstand, ging über den Fluß und zerstörte die Brücken. Am 28. rückte der Gen. Graf Pahlen mit dem 1. Corps gegen Myszyniec, um dem in Lomza zurückgebliebenen Gielgud'schen Corps von angeblich 6000 Mann den Rückzug abzuschneiden, den es nach der angenommenen Vermuthung über die Skwa und Omulew zu nehmen suchen würde. Diesem gegenüber stand der Gen. Sacken mit 6 Bataillonen, einigen Hundert Kosaken und 2 Batterien. Der Gen. Gielgud räumte Lomza am 27., zerstörte die dortige große Brücke, wandte sich nördlich, drängte den General Sacken zurück und ging in raschen Märschen bis Augustowo vor. Am 31. brach der Gen. mit den beiden Infant.-Regimentern der abgesonderten Gardecorps, der dazu gehörigen Artillerie und dem Grodnoschen Garde-Husaren-Reg. nach Lomza auf; die beiden anderen Kavallerie-Regim. dieses Corps waren schon früher nach Bielsk detaschirt worden. Am 1. Juni brach der Feldmarschall von Ostrolenka nach Rozan auf; der Großfürst Michael rückte mit der Garde nach Glinki. Am 2. blieb das Hauptquartier stehen, am 3. rückte es nach Magniescewo. Die Garde folgte, das Hauptquartier des Großfürsten ging nach Makow und der Gen. Pahlen mit der 1. und 3. Division und mit einer Grenadier-Div. in die Gegend von Prasznyc, so daß gegenwärtig die Armee zwischen Pultusk, Prasznyc und Rozan (nördlich von der Narew, zwischen diesem Fluß und der ost-preuß. Grenze) steht. Heute am 4. rückt das Hauptquartier des Feldmarschalls nach Kleczewo, nahe bei Pultusk, vor. — Von der Cholera ist die russ. Armee nunmehr als gänzlich befreit anzusehen. In Lomza haben sich noch einige Krankheitsfälle ergeben." Ein anderes Schreiben von der russ. Armee sagt: „Zu unserer größten Verwunderung lesen wir in dem poln. offiziellen Bericht über die Schlacht von Ostrolenka die Angabe, die poln. Armee habe am 26. das Schlachtfeld behauptet, die russ. sich aber am Abend auf das linke Ufer der Narew zurückgezogen. Die völlige Unrichtigkeit dieser Behauptung geht aber aus Nachstehendem vollständig hervor: Zu Ende des Gefechts befanden sich folgende Truppen auf dem rechten Narew-Ufer; Gen. Martinoff mit dem Astrachanischen und Souwaroffschen Grenadier-Regiment; Gen. Berg mit dem Ekaterinoslawschen Grenadier- und 3. Karabinier-Regiment; Gen. Manderstern mit der 1. Division vom 1. Corps; und der Feldmarschall, welcher sich ebenfalls in Person daselbst befand, zog beim Einbruch der Nacht, und als das Gefecht schon völlig beendigt war, anstatt die Truppen auf das linke Ufer zurückzunehmen, noch die 2. Garde-Division und vom 1. Corps noch einige Kavallerie-Regimenter auf das rechte Ufer herüber." — Ein drittes Schreiben von der polnischen Grenze vom 10. Juni berichtet: „Wenn gleich nach einigen Nachrichten die russ. Armee noch bei Rozan steht, so lassen doch mehrere in Warschau eingegangene Notizen glauben, sie sey im Begriff, bei Plock und zugleich bei Pulawy über die Weichsel zu gehen. — Von den Generalen Gielgud und Chlapowski sind keine neuere Nachrichten eingegangen, und es muß daher der Bestätigung der bereits erwähnten Gerüchte noch entgegengesehen werden. — Die Regierungsveränderung in Warschau sollte heute ausgesprochen werden." — Ein viertes Schreiben, datirt von der lith. Grenze vom 7. Juni, meldet über die Vorfälle in der nördlichsten polnischen Provinz Augustowo Folgendes: „Nachrichten aus Gielgudischken zufolge, war dort eine 3000 Mann starke, zu dem Corps des General Gielgud gehörende Abtheilung poln. Truppen angekommen und wird daselbst über die Memel gehen. Eine zweite eben so starke Abtheilung will, dem Vernehmen nach, bei Wilizki und eine dritte oberhalb Kauen diesen Fluß passiren. Das ganze aus Kalwary kommende Corps des Gen. Gielgud scheint demnach

aus 9000 Mann zu bestehen. In Ermangelung von Pontons und anderen Brücken bedient sich dasselbe, um auf jenen Punkten über den genannten Fluß zu kommen, der Holzflöße, die mit starken Bohlen belegt werden, eine Einrichtung, die man für alle Truppengattungen sicher genug erachtet. Die früher schon in jenen Gegenden befindlich gewesenen Insurgentenhaufen, als deren Anführer wiederum der (also noch lebende) Major Puszet, oder Puscheit, genannt wird, und der jetzt in der Gegend von Prenn stehen soll, suchen sich sämmtlich dem Gen. Gielgud anzuschließen, und es scheint, da, dem Vernehmen nach, ein russ. Corps unter dem General Saß die Polen zu erreichen sucht, hier bald zu einem ernsten Gefechte kommen zu wollen.

Warschau, den 10. Juni. Der junge Fürst Poniatowski, der die franz. Expedition nach Algier mitgemacht hatte, ist gestern hier eingetroffen, um in die Reihen der Vaterlands-Beschirmer zu treten. — Auf dem letzten Markte zu Warschau zahlte man für den Korzec Roggen 28 bis 30 Gulden poln.; Weizen 30 bis 34 G.; Gerste 20 bis 24 G.; Hafer 17 bis 19½ G.; für eine einspännige Fuhre Heu 16 bis 20, für eine zweispännige 24—36 G.; für eine Fuhre Stroh 7 bis 10 Gulden. — Briefe aus Gallizien melden, daß die Insurgenten in Podolien die russ. Grenzwachen in der Gegend von Satanow bekämpft und diesen Ort besetzt haben. Die Russen, unter denen mehrere Offiziere sich befinden, sollen nach Tarnopol geflüchtet seyn. In dieser Gegend leitet der geschickte, entschlossene und tapfere Hauptmann Nyko die Bewegungen der Insurgenten. — Andere Briefe aus Gallizien enthalten die Nachricht, daß die Moldauer (?) an die Insurgenten in Podolien eine Deputation geschickt hätten, mit dem Auftrage, gemeinschaftlich mit den Polen das Joch Rußlands abzuwerfen. Die Zeit wird lehren, inwiefern dies begründet sey. — Es wird behauptet, daß Gen. Rüdiger in Lublin eingerückt sey; der Gen. Kreuz soll Siedlec besetzt haben. — Wir haben noch folgende Nachrichten über die Fortschritte der Podolier erhalten: „Am 27. Mai ist nach Zaleszczyki durch Estafette die Nachricht eingetroffen, daß die Insurgenten die Stadt Satanow überfallen und die ganze dasige Garnison zu Gefangenen gemacht oder niedergehauen haben; nur einem Offizier gelang es, sich durch die Flucht nach Husiatyn zu retten. Die russ. Behörden flüchteten sich nach Gallizien. Die Insurgenten erbeuteten viele verscharrte Gewehre, auch Kanonen, welche theilweise Eigenthum des Fürsten Wittgenstein sind.“ Dieser Nachricht fügen wir den unangenehmen Umstand hinzu, daß eine Abtheilung der Insurgenten unter Commando des Gen. Kolyski das gallizische Gebiet betrat und dort vom österr. Militair entwaffnet wurde; sie steht bei Satanow und erwartet weitere Verfügungen aus Wien. — Albert Grzymala ist gegenwärtig in London. — Die Gemahlin des Gen. Dwernicki ist hier eingetroffen. — Der Generalissimus hat den Aerzten Brand, Malz, Janikowski, Birkowski und Dworaczek das polnische Militair-Ehrenkreuz verliehen. (Bresl. Ztg.)

Rußland.

St. Petersburg, den 1. Juni. Ihro kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helena Pawlowna ist mit den Großfürstinnen, Ihren Töchtern, an Bord des Linienschiffes Kulm gegangen, um sich nach England zu begeben und an dessen Küsten Seebäder zu gebrauchen. Der Kulm wird von der Corvette Löwin begleitet.

Unsere gestrigen Zeitungen enthalten zwei lange Berichte über den Stand der Sachen bei der aktiven Armee bis zum 23. Mai, und zwar 1) über die Operationen des Garde-Corps unter dem persönlichen Befehl Sr. kaiserl. Hoh. des Großfürsten Michael, 2) von dem Oberbefehlshaber der aktiven Armee, aus dem Dorfe Timianki unweit Nur, von obigem Datum. Nach einer umständlichen Relation des bei Menshenin statt gehabten Gefechts, worin gesagt wird, daß das Garde-Jägerregiment einen neuen Beweis beispielloser Tapferkeit gegeben habe, indem es einige Male den an Mannschaft überlegenen Gegner mit dem Bayonnett zurückwarf, ihm beinahe die Kanonen abgenommen hätte und 140 Gefangene machte, — heißt es am Schlusse des ersten Berichts: „Die Truppen des Garde-Corps gaben in dieser ganzen Zeit neue Proben des Muthes, der Tapferkeit und musterhaften Präcision in der Ausführung aller Manoeuvres, wodurch sie sich von jeher ausgezeichnet haben. Sie verloren überhaupt 26 Offiziere und 560 Gemeine an Getödteten und Verwundeten. Am meisten litten das Garde-Jägerregiment, welches eine nachahmungswürdige und ganz vorzügliche Tapferkeit an den Tag legte, das Finnländische und Semenow'sche Garderegiment. Letzteres, welches den Uebergang bei Sholtki hütete, war dem heftigen Feuer der feindlichen Artillerie ausgesetzt. Unter den Verwundeten befinden sich der Commandirende der Garde-Artillerie, General-Major Ssumarokoff, und die Obristen Bascharuloff und Moller vom Leibgarde-Jägerregiment, so wie der Obrist des Finnischen Scharfschützen-Bataillons, Flügel-Adjut. Ramsay.“ — Der zweite Bericht enthält im Wesentlichen, daß dem Feinde großer Verlust beigebracht, ihm eine Kanone, einige Pulverkasten und 150 Gefangene abgenommen worden. Nach den Aussagen der Letzteren bestand das in Nur befindliche Corps, unter Commando des Gen. Lubienski, aus 12 Eskadronen und 10 Bataillonen. Die größte Niederlage erlitt unter diesen das gewesene reitende Jägerregiment, indem ein Theil desselben von unsern Kürassieren ganz

vernichtet wurde. Unser ganzer Verlust erstreckt sich auf 500 Mann, unter denen 50 verwundete Offiziere.

Lithauische Grenze, den 11. Juni. Die Königsberger Zeitung berichtet: „Die Insurgenten im Augustowo'schen vermehren sich sehr und haben Kalwary eingenommen. Es sollen bereits regelmäßige poln. Truppen zu ihnen gestoßen seyn. In Neidenburg hatte man am 31. Mai und 1. Juni fortwährend Kanonendonner gehört. Da alle Kommunikation mit Polen durch die Grenzsperre aufgehoben ist, hat man noch keine Nachrichten von den Vorfällen dieser Tage erhalten können. Es läßt sich jedoch annehmen, daß nur kleine Vorpostengefechte an diesen Tagen statt fanden. Der poln. Gen. Gielgud ist, angeblich mit 12,000 Mann, in Gielgudischken eingerückt. Er zog mit etwa 4000 Mann regelmäßiger Truppen dem Corps des Gen. Sacken, welches 8000 Mann stark war, bis Kowno nach. Auf dem Marsche bis dahin waren bereits mehrere Insurgentenhaufen dazu gestoßen. Das russ. Corps hatte in Kowno eine feste Stellung eingenommen: Gen. Gielgud ließ mit 2000 Mann eine Schein-Attaque auf Kowno machen und ging selbst mit den übrigen Truppen in der Nacht über die Memel, um in Schamaitten einzudringen und sich mit v. Puschet zu vereinigen. — Die Nachrichten aus Riga Hinsichts der Cholera werden beruhigender und stimmen darin überein, daß die Krankheit im Abnehmen sey und die Todesfälle sich täglich vermindern. Folgende Behandlung der Cholera-Kranken wurde in Riga am erfolgreichsten gefunden: Sobald sich Magendrücken, Herzklopfen, Uebelkeit oder Durchfall einstellt, legt man sich zu Bette, trinkt einige Tassen Pfefferminz- oder Krauseminz-Thee, hierauf alle zwei Stunden einen Eßlöffel Pfefferminz- oder Melissenwasser. Nehmen die Leibes- und Magenbeschwerden zu, so nimmt man alle zwei Stunden zehn Tropfen Opium und reibt den Magen und Bauch mit Krauseminzöl; hilft auch solches nicht, so legt man Blutegel an. Die Gefahr ist gewöhnlich vorüber, sobald Schweiß ausbricht, doch muß man sich darin erhalten. Man darf weder Gesalzenes noch Saueres genießen, auch kein Gemüse, muß Abends wenig essen und Portwein trinken, auch schwarzer Kaffee ist gut. Man muß sich vor Erkältung hüten und den Bauch recht warm halten."

Oesterreich.

Wien, den 8. Juni. (Allg. Z.) Der Freiherr Münch-Bellinghausen befindet sich noch hier, und wird erst in einigen Wochen nach Frankfurt a. M. zurückkehren. — Die Zahl der sich hier aufhaltenden Carlisten vermehrt sich täglich durch neue Ankömmlinge. — Es heißt, der in Grätz vor ein Kriegsgericht gestellte, ehemalige Feldmarschall-Lieut. Zucchi, sey zum Tode verurtheilt, von Sr. Maj. aber begnadigt worden.

Frankreich.

Paris, den 6. Juni. Die vorgestern erfolgte Erwählung des Prinzen Leopold zum Könige von Belgien ist gestern hier bekannt geworden. Der Temps bemerkt, daß die Erwählung des Prinzen Leopold noch keine definitive Lösung der belgischen Angelegenheit sey, da der Congreß auf Unversehrtheit des belg. Gebiets beharre, während der Prinz nur von den Grenzen, die die Conferenz-Protokolle aufstellen, hören wolle. Auch sey der Prinz mit dem Hause Nassau verbunden und ein Protestant.

Aus dem Innern von Spanien ziehen fortdauernd Truppen nach Catalonien und Navarra. In den südlichen Provinzen werden viele Personen verhaftet.

Ein Journal hatte vor einigen Tagen die Ernennung des Herzogs v. Rovigo zum Gesandten in Konstantinopel gemeldet. Obgleich diese Nachricht für unrichtig erklärt worden, war sie doch nicht ganz ohne Grund. Der Herzog v. Rovigo hat mehrmals dem Ministerium seine Dienste angeboten und der Graf Sebastiani hat ihn mehrmals in Vorschlag gebracht. Immer hat man aber die öffentliche Meinung entgegengestellt, und die Wahl unterblieb. In diesem Augenblick ist die Ernennung des Gesandten verschoben.

Der Courr franç. spricht von einer im Gefängniß Bicêtre herrschenden ansteckenden Krankheit, die der Cholera ähnliche Erscheinungen darbieten soll.

Für die Unkosten, welche der Aufenthalt des Königs in Metz verursachen würde, hat der Stadtrath 1200 Frcs. ausgesetzt. Der Besuch Carl's X. hatte der Stadt Metz 80,000 Frcs. gekostet.

Neueste Nachrichten.

Preßburg, den 7. Juni. Vorgestern Abend ist der polnische General Dwernicki, in Begleitung eines seiner Adjutanten und eines k. k. Rittmeisters von Kaiser-Husaren, über Tyrnau hier eingetroffen, wo er einige Tage verweilen wird.

Frankreich. Die unbedeutenden Kriegsrüstungen in Straßburg sind beendigt; in einer Woche wurden im Arsenal 800 Arbeiter auf einmal verabschiedet, 150 sollen noch abgedankt werden. Bei dem letzten Auflauf hörte man mehrmals den spöttisch bittern Ausruf: „Vive la misère!" (Es lebe das Elend!)

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Am 13. d., Morgens um ¾ auf 5 Uhr, verschied allhier, nach einer Krankheit von 14 Tagen, der Kaiserl. Russ. wirkl. Geh.-Rath, außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister, Graf David v. Alopeus.

Zufolge einer, durch außerordentliche Gelegenheit, in Berlin eingegangenen Nachricht, ist der General v. Diebitsch-Sabalkanski am 9. Juni mit Tode abgegangen.

In Danzig waren bis zum 6. Juni Mittags 11 Uhr 71 Personen erkrankt, darunter 18 Mann vom Militair; hiervon waren gestorben 39, incl. 5 Soldaten. Bis zum 7. waren im Ganzen erkrankt 86, gestorben 51, genesen noch keiner. Am 8. waren 11 neue Kranke und 5 Todte gemeldet. Die Krankheit hatte sich bis zum 6. nur in dem an der Radaune belegenen Stadttheile gezeigt. Zur Verhütung einer weiteren Verbreitung sind die Häuser, in denen Personen erkrankt oder gestorben waren, sofort gesperrt worden. Dies Verfahren hat gewiß der weiteren Verbreitung Einhalt gethan, und darum ist auch die Absperrung ganzer Stadtviertel noch nicht angeordnet worden. Die an der Cholera erkrankten Personen befinden sich jetzt in einem auf dem Holm eingerichteten Lazareth. Im Hafen liegt jetzt keines der verdächtigen Rigaer Schiffe mehr; auf der Rhede halten gegenwärtig 17 Schiffe Quarantaine; auf denselben hatte sich noch kein Krankheitsfall gezeigt. In dem Seebade Brösen wird nun auch eine Kontumaz-Anstalt eingerichtet. Die Vermuthung, daß die Cholera in Danzig durch die Weichsel-Schifffahrt herbeigeführt worden sey, wird von Thorn aus auf das Bestimmteste widersprochen. Es liegt nämlich die Weichsel-Schifffahrt aus Polen ganz danieder, und nach officiellen Nachrichten sind, außer 3 Oderkähnen welche vor einigen Tagen die vorschriftsmäßige Kontumaz bei der Quarantaine-Anstalt in Schillno überstanden haben, in diesem Frühjahre überhaupt erst 3 Schiffsgefäße, und zwar vor Ausbruch der Cholera in Warschau, aus Polen angekommen. Eine Täuschung kann in dieser Beziehung nicht statt finden, weil die Controllen hierüber dreifach geführt werden, und jedes Schiffsgefäß bei dem Neben-Zollamte zu Schillno, bei dem Haupt-Zollamte zu Thorn und bei der Weichselbrücke in Thorn anlegen und sich melden muß, die Weichsel selbst aber bewacht wird, damit kein Schiff unangemeldet vorbeifährt. Alle jene drei Controllen, welche jede besonders geführt wird, stimmen darin überein, daß bis jetzt nicht mehr als die angegebene Anzahl Gefäße aus Polen angekommen sind. — In Stettin ist eine Commission zusammengetreten und jetzt auf Anordnung der Behörde damit beschäftigt, die sämmtlichen Wohnungen der ärmeren Volksklasse zu besichtigen, deren Säuberung, Lüftung und Reinerhaltung zu untersuchen und zu controlliren, und die Translocirung derjenigen Familien in geräumigere und luftigere Wohnungen zu bewirken, welche zu eng bei einander wohnen. Eben so werden für die Unbemittelten eine deren Menge angemessene Anzahl von Leibbinden verfertigt und zum Schutze gegen die durch Erkältung vermehrte Gefahr des Ausbruchs der Seuche und der Ansteckung vertheilt werden. Auch sind bereits Lokale ermittelt und Anordnungen für deren Einrichtung zu Lazarethen für den Fall gemacht, daß die Seuche wirklich zum Ausbruche kommen sollte. Um für Stettin auch Alles zu entfernen, was, der Erfahrung gemäß, der Cholera an anderen Orten Vorschub geleistet hat und ihrer Entstehung etwa förderlich seyn könnte, so wird der am 14. d. M. beginnende Wollmarkt für dies Jahr, anstatt auf der niedrig und auf sumpfigem Boden belegenen Lastadie, auf den beiden Paradeplätzen, dem höchsten und gesundesten Theile der Stadt, welcher eine geräumige Lagerung der Wolle verstattet, abgehalten werden. Eine besonders eingesetzte, aus Mitgliedern der königl. Regierung, der Polizei-Direktion, des Magistrats und der Wollmarkt-Commission bestehende, Commission wird den Gesundheits-Zustand der zu diesem Markte kommenden Personen und Wollen prüfen, ist schon jetzt in Wirksamkeit getreten und mit der Befugniß versehen, alle aus nicht unverdächtigen Gegenden kommende Personen und Wollen zurückzuweisen.

Der Ober-Präsident von Preußen sagt in einer Bekanntmachung in der Königsberger Zeitung: „Nach den neuesten officiellen Nachrichten sind auf der frischen Nehrung keine verdächtigen Krankheitsfälle mehr vorgekommen. Auch die in Danzig sich gezeigte besorglich gehaltene Krankheit hat bis jetzt nur einzelne Menschen betroffen und ist bereits im Abnehmen. Zu der bereits gemeldeten Zahl von Cholera-Kranken in Danzig sind bis zum 9. d. M. nur 9 neue Erkrankungen und 8 Todesfälle hinzugekommen; die Krankheit scheint daher im Abnehmen zu seyn.“

Eine außerordentl. Beilage zur Posener Zeitung vom 11. d. Mts. enthält eine Bekanntmachung des dasigen Herrn Ober-Präsidenten Flottwell mit folgenden Nachrichten: „Seit meiner letzten Bekanntmachung über den Zustand der im Nachbarlande ausgebrochenen Cholera-Krankheit, ist mir auf officiellem Wege die Anzeige zugekommen: daß am 30. v. Mts. sich in sämmtlichen Hospitälern und Privathäusern der Stadt Warschau nicht mehr als 43 Kranke befunden haben, und daß vom 9. bis zum 30. v. Mts. überhaupt nur 17 Personen an dieser Krankheit gestorben sind. Außerdem ist mir bekannt geworden, daß in Opoczno, Radom, Pultusk und Makow sich einzelne Cholera-Kranke gezeigt haben, daß jedoch das Uebel bei den dagegen getroffenen Vorsichts-Maaßregeln nicht weiter um sich gegriffen hat. In dem Grenzstädtchen Sluszewo soll nach den eingegangenen Nachrichten die Krankheit bereits ihr Ende erreicht haben. Eine in diesen Tagen hier eingegangene Nachricht, daß auch in Kalisch ein Individuum von dieser Krankheit ergriffen und daran gestorben sey, hat sich noch nicht bestätigt.“ — Längs der ganzen königl. preuß. Grenze gegen das Königreich Polen, stehen in verschiedener, doch nie über eine Sechszehntel-Meile betragenden Entfernung, hölzerne mit Stroh bedeckte Hütten, deren jede mit

sechs Mann Soldaten nebst einem Unteroffizier besetzt ist. Bei jeder Hütte steht eine Schildwache, die rechts und links den Wachtposten der nächsten Hütte sehen kann, und von jeder Hütte gehen zwei Mann, der eine rechts, der andere links, bis zur mittleren Entfernung der nächsten Hütte patrouilliren, wo sie mit den Patrouillen der nächsten Hütte zusammentreffen und die Meldung des etwa Vorgefallenen erhalten. Es ist kaum möglich, auf diese Weise die Grenze irgendwo unbemerkt zu passiren, besonders da auch noch die Brücken und Stege, welche über die Grenzflüsse und Bäche führen, mit Palissaden und Gräben gesperrt sind. Kavallerie-Patrouillen bilden in kurzer Entfernung hinter dem ersten Cordon eine zweite Kette, und eine dritte wird durch die Infanterie-Patrouillen der in den nächsten Dörfern gelegenen Hauptwachen gebildet. Alle 6 Tage werden die Besatzungen der ersten Grenzhütten zu 6 Mann durch andere von den in den nächsten Dörfern liegenden Besatzungen abgelöset, und diese wieder alle 12 Tage durch weiter rückwärts in kleinen Städten liegende Reserven.

Der Arzt Kildaschewski, der lange Zeit in Moskau die Cholera beobachtete, ist zu gleichem Zweck von Sr. Maj. dem Kaiser Nikolaus nach Warschau gesandt worden, obwol die russischen und polnischen Heere feindlich einander gegenüber stehen.

Nach der Warschauer Zeitung wurde kürzlich in der Nationalversammlung den Leipziger Frauen und Jungfrauen, welche den verwundeten Polen 150 Pfund Charpie übersandt, ein feierliches Lebehoch gebracht.

Man schreibt aus Würzburg vom 6. Juni: „Oeffentliche Anerkennung verdient das edle Benehmen der hiesigen medizinischen Fakultät für die Sache der für ihre Unabhängigkeit kämpfenden, tapferen Polen. Mehrere Professoren wirken thätigst, um die nach Polen reisenden Mediziner noch auszubilden. Unbemittelten erlassen sie Examinations- und Promotionsgebühren."

In Gotha soll ein aus Danzig kommender Reisender an der Cholera gestorben seyn.

In Dresden ist die Kasse der Garde-Infanterie-Division erbrochen und aus derselben 3000 Rthlr. geraubt worden.

Die Gräfin Camarata, geborene Bacciochi, ist von Wien (dem Vernehmen nach, wegen des Versuchs, sich in eine Correspondenz mit dem Herzoge v. Reichstadt zu setzen) verwiesen, und ihr das Königreich Böhmen zum Aufenthalt bestimmt worden.

(Eingesandt.)

Je weniger man in unsern Tagen gewohnt ist etwas Erfreuliches zu hören, um so größeren Dank verdient Der, der uns die Gelegenheit dazu verschafft. Dies gilt namentlich von Hrn. Sauermann, welcher durch das, am vorigen Sonnabende veranstaltete Konzert — so gelungen, wie wir seit langer Zeit keines zu hören bekommen haben — allen Musikfreunden einen so genußreichen Abend bereitet hat, daß neben dieser öffentlichen Anerkennung der Wunsch und die Bitte sehr verzeihlich erscheinen mag, die günstigen Verhältnisse, die in musikalischer Beziehung der Augenblick darbietet, nicht unbenutzt zu lassen, und den dankbaren Hörern recht bald wieder ein ähnliches Vergnügen zu gewähren. Liegnitz den 15. Juni 1831.

Mehrere Musikfreunde.

Entbindungs-Anzeige. Daß meine gute Frau am 15. dieses von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden, zeigt theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an

der Kaufmann Nixdorff.

Liegnitz, den 17. Juni 1831.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.
Madame Schulz in Berlin.
Unteroffizier Müller in Schweidnitz.
Musketier Hoferichter in Wreschen.

Liegnitz, den 16. Juni 1831.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Bitte an die löbliche Einwohnerschaft.

Der lästigen Straßen- und Hausbettelei kann nur dann Maaß und Ziel gesetzt werden, wenn die löbliche Einwohnerschaft die Bestrebungen der Polizei-Verwaltung unterstützt, und nicht durch unzeitiges Mitleid gegen zudringliche Bettler dem Hange zum Betteln Vorschub leistet. Ohne den mildthätigen Sinn der Einwohnerschaft in Ansehung wirklich hilfsbedürftiger Armen beschränken zu wollen, sehen wir uns doch veranlaßt, dringend zu bitten, unverschämte Bettler, besonders Handwerksburschen, Kinder und erwerbsfähige Personen, abzuweisen und dieselben uns namhaft zu machen.

Für die wirklich bedürftigen Armen sorgt die hiesige Armen-Direktion nach Möglichkeit, und dieser wird jede freiwillige Spende zur Unterstützung wahrhaft Bedürftiger willkommen seyn. Müssige, erwerbsfähige Bettler straft die Polizei, leider aber ohne wesentlichen Erfolg, so lange nicht die löbliche Einwohnerschaft in der erwähnten Art zur Erreichung des Zweckes mitwirkt. Ohne dieses gemeinsame Zusammenwirken werden sich, beim besten Willen und der gerechtesten Strenge der Polizei-Behörde, die häufigen Klagen über die Straßen- und Hausbettelei nie beseitigen lassen.

Liegnitz, den 11. Juni 1831.

Der Magistrat (Polizei-Verwaltung).

Aufforderung. Junge talentvolle Leute, die sich einem Gewerbe gewidmet haben, der deutschen Sprache

mächtig sind, und gut rechnen und schreiben können, werden aufgefordert, ihre Gesuche um Aufnahme in die Königliche Gewerbeschule zu Berlin, mit ihrem Tauf-Zeugniß, Wohlverhaltungs-Attesten und Probe-Arbeiten begleitet, bei uns bis zum 25. dieses Monats anzubringen. Liegnitz, den 12. Juni 1831.

Der Magistrat.

Zinsen-Auszahlung. Dienstag den 28. Juni c. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, Mittwoch den 29. ejusdem mens. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, und endlich Donnerstag den 30. ejusdem mens. in eben diesen Stunden, werden in unserem Sessions-Zimmer die halbjährigen Interessen der Stadt-Obligationen ausgezahlt; welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird. Liegnitz, den 15. Juni 1831.

Der Magistrat.

Auktion. Den 20. Juni a. c. Nachmittags um 2 Uhr, und folgende Tage, werden auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht, Meubles, Hausrath, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche rc. öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Liegnitz, den 10. Juni 1831.

Feder, Königl. Auktionator.

Schaafvieh-Verkauf. Beim Dom. Klein-Rädlitz, Steinauer Kreises, stehen 40 Stück noch zur Zucht taugbare gesunde Mutter-Schaafe, auch 20 dergleichen Schöpse, baldigst und billigst zum Verkauf. Klein-Rädlitz, den 14. Juli 1831.

Schwarz, Amtmann.

Neu erfundenes
Schweizer-Kräuter-Oel zur Verschönerung, Erhaltung und Wachsthum der Haare.

Unterzeichneter, welcher bei seinen Gebirgsreisen in der Schweiz das Glück hatte, ausgezeichnete, bisher ganz unbekannte Kräuter anzutreffen, war so glücklich, ein stärkendes Oel hievon zu erzeugen, welches dem Haarwuchs in einem hohen Grade beförderlich ist, und nicht allein daß das Haar dadurch an Schönheit und Stärke gewinnt, erprobte es sich vielmehr, daß auf den kahlsten Stellen des Kopfes bei anhaltendem Gebrauche die Haare hervorsprossen, sich nach und nach verdicken, verlängern und ihre frühere Schönheit wieder erhalten. Zugleich ist dieses Oel wegen seines angenehmen Geruchs sehr empfehlend. — Da dieses Oel überall mit außerordentlichem Beifall aufgenommen worden ist, so fand sich der unterzeichnete Erfinder genöthigt, Haupt-Niederlagen zu errichten; diese befinden sich: bei Hrn. C. v. C. Burckhardt in Basel, Hrn. C. v. Moy in München, Hrn. J. C. Redlinger u. C. in Augsburg, Hrn. Gg. Lederer in Nürnberg, Hrn. H. A. Binder in Stuttgart, Hrn. C. B. Gehres in Carlsruhe, Hrn. F. Comezzi in Mainz, Hrn. N. C. Wild in Frankfurt a. M., Hrn. J. Ph. Michold in Köln, Hrn. J. F. Müller in Hannover, Hrn. C. L. Herzfeld in Magdeburg, Hrn. H. Gerber in Bremen, Hrn. Aug. Meyer in Hamburg, Hrn. H. C. Philibert in Rostock, Hrn. C. G. H. Runde in Halle a. d. S., Hrn. J. S. Billing in Stockholm, Hrn. J. Riedel u. C. in Krakau, Hrn. Coligny u. C. in Posen, und in ganz Schlesien ist eine einzige Niederlage: diese befindet sich bei Hrn. A. Jacobi in Liegnitz.

Um allen Verfälschungen vorzubeugen, ist jedes Fläschchen von diesem ächten Oel mit des Erfinders Pettschaft K. W. und die umwickelte Gebrauchs-Anweisung nebst Umschlag mit dessen eigenhändigem Namenszuge versehen.

K. W. Willer in der Schweiz.

Vorstehendes Oel empfiehlt zu geneigter Abnahme
A. Jacobi.

Liegnitz, den 17. Juni 1831.

☞ Wanzen-Vertilgungs-Spiritus von G. Primavesi in Wien, in kleinen Flaschen à 6 Sgr., welcher sich schon im vorigen Jahre bewährt gefunden hat, offerirt

J. E. Warmer, Goldberger Gasse.

Zu vermiethen. In No. 455. am großen Ringe, ist die erste Etage zu vermiethen und Michaelis d. J. zu beziehen. Liegnitz, den 16. Juni 1831.

Geld-Cours von Breslau.

vom 15. Juni 1831.

		Pr. Courant. Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	99	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	$97\frac{3}{4}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{1}{2}$	—
dito	Poln. Courant - - -	$1\frac{2}{3}$	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	—	90
150 Fl.	Wiener 4pr. Ct. Obligations	$74\frac{3}{4}$	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{6}$	—
dito	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	—	6
	dito Grossh. Posener	—	$95\frac{1}{3}$
	dito Neue Warschauer	66	—
	Polnische Part. Obligat.	$45\frac{1}{2}$	—
	Disconto - - - - - -	5	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,
den 17. Juni 1831.

d. Preuß. Schfl.	Höchst. Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigst. Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Weizen . .	2	27	8	2	25	4	2	23	—
Roggen . .	1	17	10	1	16	8	1	15	6
Gerste . . .	1	4	10	1	3	10	1	3	—
Hafer . . .	—	27	10	—	26	8	—	25	8